

Jesus verkündet Gottes rettende Botschaft

14 Nachdem Johannes der Täufer von König Herodes verhaftet worden war, kam Jesus nach Galiläa, um dort Gottes Botschaft zu verkünden:

15 »Jetzt ist die Zeit gekommen, Gottes Reich ist nahe. Kehrt um zu Gott und glaubt an die rettende Botschaft!«

Die ersten Jünger

16 Als Jesus am See Genezareth entlangging, sah er dort Simon und dessen Bruder Andreas. Sie waren Fischer und warfen gerade ihre Netze aus.

17 Da forderte Jesus sie auf: »Kommt, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschen machen, die andere für Gott gewinnen.«

18 Sofort ließen die beiden Männer ihre Netze liegen und gingen mit ihm.

19 Nicht weit davon entfernt begegnete Jesus Jakobus und Johannes, den Söhnen von Zebedäus. Die beiden waren im Boot und brachten ihre Netze in Ordnung.

20 Auch sie forderte er auf, ihm nachzufolgen. Da verließen sie ihren Vater mit seinen Arbeitern und gingen mit Jesus.

Die ersten Follower

Markus zieht im heutigen Evangelium einen Spannungsbogen zwischen begeisterte Nachfolge und Freiheitsentzug.

Während Jesus die Menschen zur Umkehr und Nachfolge aufruft, wird nahezu beiläufig erwähnt, dass diese Nachfolge direkt ins Gefängnis führen kann. So wie bei Johannes, dem größten Umkehrprediger, der nun hinter Gitter sitzt.

Freiheit und Gefangen-Sein sind die Gegensätze, die sich durch das heutige Evangelium hindurchziehen.

Johannes hat begeistert von der Umkehr von den Sünden gepredigt. Johannes hat viele Menschen dazu bewogen, ihr Leben zu ändern. Johannes hat mutig die Missstände in der Gesellschaft und bei den Mächtigen angeprangert. Dieses führte ihn in die Gefangenschaft.

In der heutigen frohen Botschaft wird berichtet, dass Jesus die Fischer nicht gedrängt hat, ihm nachzufolgen. Jesus hat die Jünger nicht einmal überredet. Jesus hat die Jünger einfach nur gerufen – direkt angesprochen und sie folgten ihm nach.

Was war da passiert?

Ganz einfache Fischer lassen einfach ihre Netze fallen – die sie zum Broterwerb brauchen und folgen einem Wanderprediger nach, der sie zu Menschenfischer machen will.

Menschenfischer – was für ein ungewöhnliches Wort.

Menschenfischer werfen Netze der Begeisterung aus.
Menschenfischer werfen Netze der frohen Botschaft aus.
Menschenfischer wissen sich von Gott gerufen und begleitet.
Menschenfischer leben die frohe Botschaft.

Wir sind heute in den sozialen Netzen auf der Jagd nach Followern.
Wir werfen unsere Netze aus und freuen uns, wenn sich unser Netzwerk erweitert. Abonnenten, Likes und Kommentare geben uns die nötige Bestätigung, dass wir gemocht werden. Wir bekommen die Bestätigung, dass wir mit dabei sind.

Aber diese Art von Bestätigung macht uns auch von den anderen abhängig. Was passiert mit uns, wenn die Rückmeldungen nicht nur positiv sind – wenn sich andere über uns im Netz Lustig machen?

Jesus tritt im Evangelium ganz anders auf. Er hat eine Verheißung für die Menschen, die nicht abhängig von Likes, Kommentare oder Bestätigungen macht.

Das Gottesreich ist nahe. Das ist die zugesprochene Freiheit – unabhängig von allen Bestätigungen. Niemand muss mehr um Anerkennung buhlen. Gottes Zusage steht! Und sie war damals real mit der Person Jesus erfahrbar.

Diese Botschaft, dass das Reich Gottes nahe ist und die Person Jesus haben die Fischer überzeugt und führte eine Umkehr in ihrem Denken und Handeln herbei. Freiheit bedeutet, sich vor aller Leistung akzeptiert wissen. Diese Gewissheit hat Jesus den Jüngern gegeben. Dieser Freiheit wollten sie folgen und für diese Hoffnung war Johannes sogar bereit, den Preis der Freiheit zu bezahlen.

Als Menschenfischer wollten sie Jesus nachfolgen.

Und dieser Auftrag gilt auch für uns im Cursillo. Wir sind durch unsere Cursillo Kurse, durch unsere Besinnungswochenenden, durch unsere Freundschaftsgruppen – Menschenfischer, die Menschen zu der frohen Botschaft ziehen wollen. Wir werfen unsere Netze aus und freuen uns, wenn Menschen diese Freiheit von Gott kennen lernen dürfen.

Wir werfen unsere Netze aus und hoffen, dass die Menschen sich von der frohen Botschaft anstecken lassen.

Wir werfen unsere Netze aus, ohne die Menschen in ihrer Freiheit zu begrenzen, sondern ihnen eine ganz neue Freiheit zu zeigen.

AMEN

Du bist das Leben

Johannes Seibold - 2007
85298 Scheyern



Du bist das Le - ben, bist die Lie - be, bist die Kraft,



mit dir kommt al - les in Be - we - gung,



un - ser Le - ben, un - sre Lie - be, uns - re Kraft,



mit dir kommt al - les gut in Schwung.



1. Du schaust mich an, du schaust mich an, das tut so gut, das tut so gut.
2. Du rührst mich an, du rührst mich an, das tut so gut, das tut so gut.
3. Du teilst das Brot, du teilst das Brot, das tut so gut, das tut so gut.



Mit Je - sus Chris - tus in der Mit - te hab ich Mut, ja hab ich Mut.



1. Du hörst mir zu, du hörst mir zu, das ist so schön, das ist so schön.
2. Du gehst mit mir, du gehst mit mir, das ist so schön, das ist so schön.
3. Du teilst den Wein, du teilst den Wein, das ist so schön, das ist so schön.



Mit Je - sus Chris - tus in der Mit - te kann ich geh'n, ja kann ich geh'n.